

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Anzeigen  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis  
Rz. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 259.

Freitag, 7. November 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsbestellungen werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Abgabebetages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Feinspaltene 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Zolapreis 12 Pfg.) Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 38. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schmel in Riesa.

Diphtherieserum mit den Kontrollnummern 275, 278, 290 und 291 aus der Chemischen Fabrik G. Merck in Darmstadt ist wegen Abschwächung zur Einziehung bestimmt worden.

Dresden, am 5. November 1913.

1455 II M

Ministerium des Innern, II. Abteilung.

7898

## Freibant Weida.

Sonnabend nachmittag von 5 Uhr an und Sonntag früh von 7—9 Uhr, gelangt Rindfleisch, roh, zum Preise von 40 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.  
Der Gemeindevorstand.

## Freibant Riesa.

Morgen Sonnabend, den 8. November ds. Jts., von vormittags 1/9 Uhr an, gelangt das Fleisch zweier Rinder zum Preise von 45 Pfg., sowie rohes und geflochtenes Schweinefleisch zum Preise von 50 und 40 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.  
Riesa, am 7. November 1913.  
Die Direktion des Königl. Schlachthofes.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 7. November 1913.

Im hiesigen Einwohner-Meldeamt sind während des Monats Oktober 1913 554 Personen, davon 340 männlichen und 214 weiblichen Geschlechtes, als hier zugezogen zur Anmeldung und 498 Personen, davon 333 männlichen und 165 weiblichen Geschlechtes, als von hier verzogen zur Abmeldung gekommen. Die Zugzugzahl übersteigt somit die Abzugzahl um 56. Unter den Zuggezogenen befanden sich 46, unter den Weggezogenen 29 Personen mit selbständigem Haushalte. Die Zahl der selbständigen Haushaltungen ist somit von 3679, Stand am 30. September 1913, auf 3596, Stand am 30. Oktober 1913, gesunken. Weiter sind im verfloßenen Monate 20 Geburts- und 18 Sterbefälle angezeigt worden, demnach 2 Personen mehr geboren als gestorben. Die Einwohnerzahl der Stadt Riesa bezifferte sich am 30. Oktober 1913 nach der hier geführten Statistik auf 16 203, und zwar 8980 männlichen und 7223 weiblichen Geschlechtes, gegenüber 15 883 am 30. Oktober 1912.

Die Auslieferung von Massendriefsendungen durch die hiesigen Firmen zwischen 7 1/2 und 7 3/4 abends bei dem Hauptpostamt hat derart zugenommen, daß es trotz Heranziehung aller verfügbaren Kräfte nicht mehr möglich ist, die eingelieferten Sendungen bis zum Abgange des Transportes zum Zuge D 42, 82 nach Leipzig (743 ab Postamt) ordnungsmäßig zu bearbeiten. Im weiteren sind wiederholt große Briefmengen für die Richtung nach Leipzig und für Hamburg kurz vor Abgang des Zuges 12 in den Bahnhofsbriefkasten eingeworfen worden. Infolgedessen haben sie ungestempelt und völlig un bearbeitet der Bahnpost zugeführt werden müssen. Da die Bahnpost den Verkehr nur mit äußerster Anstrengung bewältigen kann, muß sie eine eingehende Bearbeitung der ihr zuzuführenden Sendungen beanspruchen, vor allem kann sie aber ungestempelte Briefe in größerer Zahl nicht übernehmen. Das Postamt sieht sich daher gezwungen, die Schluszeit für den Zug 12 herabzusetzen. Fortan müssen größere Briefmengen für Leipzig und weiter (Hamburg) spätestens bis 7 15 beim Postamt I eingeliefert werden, andernfalls kann eine Verpflüchtung zur Beförderung mit dem Zuge 12 nicht übernommen werden. Dringend erwünscht ist eine noch frühere Einlieferung. Nach 7 15 können nur noch Einzelsendungen Berücksichtigung finden. Eine größere Anzahl durch den Bahnhofsbriefkasten gleichzeitig eingelieferter Briefe muß grundsätzlich von der Beförderung ausgeschlossen werden.

Wie aus dem heutigen Inserate des Stammtisch zum Kreuz ersichtlich ist, sind die Lose zu der am kommenden Sonntag stattfindenden Lotterie ziemlich vergriffen. Bei den überaus wertvollen und praktischen Gewinn-Gegenständen ist dies nicht zu verwundern. Eine Besichtigung der am Sonntag von vormittags 11 Uhr ab geöffneten Gewinn-Ausstellung im Saale des Hotel Kronprinz können wie einem verehrt Publikum nur lebhaft empfohlen. Nachmittags 1/3 Uhr findet nach vorheriger Einlegung der Gewinn- und Losnummer-Abzügen in die Kromme die Ziehung statt.

Von den vereinigten Militärvereinen gelangt in den Tagen des 15. bis 27. Januar 1914 im Hotel Späner das neue Jubiläumsspektakel des Herrn Direktor Weening-Berlin „An mein Volk“ unter Mitwirkung einer Anzahl hiesiger Damen und Herren zur Aufführung. Ein en. Reingewinn fließt Wohltätigkeitszwecken zu. Das Spektakel, lebende Bilder mit verblüffendem Text und Sprechrollen, ist nicht identisch mit dem in voriger Woche in Kommissch und im Jahre 1907 auch hier schon gegebenen, sondern es hat eine neue veränderte Bearbeitung erfahren und behandelt die Zeit von 1805 bis 1812 und von 1813 bis 1815.

— Gegen die geplante Gründung eines „Bundes enthaltloser Turner in der Deutschen Turnerschaft“ wendet sich der Vorsitzende und Rektor der Deutschen Turnerschaft Dr. Ferdinand Coeß in der „Deutschen Turnerschaft“. Er sagt, daß, wenn die Absicht des Gründens dieses Bundes im Grunde auch eine ganz gute sein mag, sie doch über das Ziel hinaufschieße. Sie werde zum gefährlichen Störenfried, weil nicht besonnene, klare Arbeit und erreichbare Ziele sie belebten, sondern der Fanatismus. Coeß richtet an die Turner die Mahnung: „Achtet treu und mit gutem Beispiel für Mäßigkeit, behauptet in sachlicher Weise able Sitten, aber bleibt uns vom Galle mit der Forderung absoluter Enthaltensameil! Ein mäßiger Genuß von geistigen Getränken, der nicht zur täglichen Gewohnheit wird, ist und bleibt unschädlich und wird, so lange der Herrgott Wein und Malz und Hopfen wachsen läßt und dem Menschen Durst gegeben hat, in trostigen Stunden die Menschheit und auch die Turner zu Lust und Frohsinn anregen! Uebermaß ist in allem, besonders im Trinken, Essen, Arbeiten, Wachen, Schlafen, schädlich, sogar im Schlafen, und das Juviel soll und muß von vernünftigen Menschen beherrscht und besonders muß der Jugend deren Schädlichkeit eingeblaut werden!“

— Die Ende September d. J. in vielen Zeitungen Deutschlands und Oesterreichs enthaltenen Mitteilungen über einen anlässlich eines Eisenbahnunfalles in Sachsen angeblich aufgedeckten Süßstoffschmuggel in den Gasbehältern der Eisenbahnwagen und die hierauf erfolgte Einleitung einer Untersuchung gegen eine große Anzahl Eisenbahnbeamter sind, soweit das Königreich Sachsen in Frage kommt, un w a h r. Durch die behördlichseitig angeordneten Erörterungen ist kein Vorwissen festgestellt worden, das den fraglichen Zeitungsmitteilungen zugrunde liegen könnte. In keinem der zehn bisher bekannten Fälle von Süßstoffschmuggel in sächsischen Eisenbahnwagen ist die Entdeckung durch einen Eisenbahnunfall herbeigeführt worden. Auch ist die Beteiligung von sächsischem Eisenbahnpersonal niemals festgestellt oder auch nur vermutet worden. Im übrigen sind die Gasgefäße der Personenwagen aus einem Stück gearbeitet und nur mit zwei kleinen Rohrdurchführungen für Zu- und Ableitung des Gases versehen. Um das Gascharin im Kessel unterzubringen, müßte der Kessel beschädigt werden, wobei das Gas entweichen würde. Die Beleuchtung der Abteile wäre dann nicht möglich und es würde das Verkehr alsbald gestanden werden. Außerdem würde aber auch der Süßstoff im Gasgefäß ungenießbar werden. Diese Umstände lassen schon die fragliche Zeitungsmeldung als unglaubhaft erkennen.

— Gegenüber der Ausdehnung der sozialdemokratischen Gewerkschaften, deren Mitgliederzahl in den Jahren 1908—12 von 1800000 auf rund 2 1/2 Millionen (also um 39 %) anwuchs, während ihre Vermögensbestände allein im letzten Jahre 1912 von ca. 62 Mill. Mark auf 80 Mill. Mark stiegen, hat auch auf Seiten der Arbeitgeber der Organisationsgedanke zum Zwecke der Abwehr immer mehr Fuß gefaßt. Es liegt nämlich die Mitgliederzahl des Deutschen Industriekongresses, der die Streikabwehr bezweckt, in den 5 Jahren 1908—12 von 1187 auf 3628 (= 305 %) und in den ersten 3 Quartalen des laufenden Jahres um weitere 25 %, auf über 4500 Industrie-Firmen, die zusammen 345 Mill. Mark Gesamtjahreslohnsumme aufweisen.

— Der 9. Deutsche Esperanto-Kongress wird, wie nunmehr endgültig festgestellt worden ist, in den Pfingsttagen in Leipzig, der 10. Internationale Esperanto-Kongress in der Zeit vom 2. bis 10. August 1914 in Paris tagen.

— Bei den Konsularbehörden des Reiches gehen noch häufig Anfragen ein, denen, obgleich sie lediglich persönlliche oder geschäftliche Angelegenheiten der Interessenten be-

treffen, das Porto für die Antwort nicht beigelegt ist. In solchen Fällen werden die Antworten unfrankiert abgehandelt, wodurch den Empfängern Kosten für Zuschlagporto erwachsen. Die Befreiung der von Behörden ausgehenden Dienstbriefe vom Zuschlagporto besteht nur für den inneren deutschen Verkehr, dagegen nicht für Sendungen von und nach dem Auslande. Unter diesen Umständen liegt es im eigenen Interesse der Beteiligten, den Anfragen an die Konsularbehörden des Reichs zunächst das Porto für die Antwort beigelegen. Hierzu bieten die bei den größeren Postämtern zum Preise von 25 Pfg. für das Stück erhältlichen internationalen Antwortscheine ein bequemes Mittel. Der Antwortschein wird dem Briefe mit der Anfrage beigelegt und vom Empfänger bei einer Postanstalt des Bestimmungslandes gegen Landesfreimarken im Werte von 25 Centimes umgetauscht. Mit diesem Befrage kann ein Brief der ersten Gewichtsklasse frankiert werden, soweit nicht etwa von dem Aufgabende des Antwortscheines Zuschlagporto erhoben werden. In diesen Fällen empfiehlt es sich, der Anfrage zwei Antwortscheine beigelegen. Ueber die Zuschlagporto erteilen die Postanstalten Auskunft. Antwortscheine werden im Verkehr fast sämtlicher Länder untereinander zugelassen; die Postanstalten geben darüber Auskunft, welche Länder dem Verfasser noch nicht beigetreten sind. Im Verkehr mit diesen Ländern kann den an die Kaiserlichen Konsularbehörden zu richtenden Anfragen, auf welche die Absender frankierte Antworten zu erhalten wünschen, das Rückporto in deutschen Freimarken beigelegt werden.

Gröbba (Elbe). Im hiesigen Einwohnermeldeamt gelangten im Monat Oktober ds. Jts. 372 Personen zur polizeilichen Meldung. Davon entfielen auf Anmeldungen 247 und auf Abmeldungen 125 Personen. Die Zugzugzahl übersteigt somit die Wegzugzahl um 122. Es gelangten außerdem beim hiesigen Standesamte noch 13 Geburts- und 8 Sterbefälle zur Anzeige, mithin sind 5 Personen mehr geboren als gestorben. Die Einwohnerzahl der Gemeinde Gröbba betrug Ende Oktober 1913: 6294 Personen, Ende Oktober 1912: 5863 Personen.

Colmzig. Im Besitze des Gutbesizers W. hier befindet sich, wie dem „Großh. Tagbl.“ berichtet wird, ein Fünffrankstück, welches dessen Großvater vor hundert Jahren eigenhändig von Napoleon empfangen hat. Das Geldstück trägt das Bildnis Napoleons und die Jahreszahl 1811. Nach den Erzählungen vom Vater zum Sohn hat sich die Sache wie folgt zugetragen: Einem Tages im Jahre 1813 erhielt die Gemeinde Zeitzain Befehl, für Napoleon 4 Wagen zu stellen, darunter einen geschlossenen Kutschwagen, Bestimmungsort war das Dorf Gohrisch. Genannter Großvater, damals Sohn des Zeitzainer Bauers W., hatte den Kutschwagen zu stellen. Napoleon kam mit seinem Gefolge in Gohrisch die Gohrdorfer Straße herein, bestieg dort den Wagen des W. und fort ging die Reise nach Dresden. Bei seiner Entlassung erhielt nun W. von Napoleon genanntes Fünffrankstück als Trinkgeld. Dieses Geldstück hat sich in der Familie vererbt und ist zur Erinnerung an diese Fahrt bis heute aufbewahrt worden.

Lomahsch. Unter dem Pferdebestande des Fuhrwerks- und Brauereibesizers Rüdchen hier ist der Ausbruch der Influenza (Druckseuche) amtlich festgestellt worden. — Das Hotel zum goldenen Saß hier geht durch Verkauf vom 4. d. M. am 1. Dezember in die Hände des Herrn Martin Gerstenberger aus Mägeln über.

Coswig. Wie man hört, hat eine kürzlich verstorbene Lehrerswitwe dem Pestalozzi-Verein ihr in Coswig gelegenes Hausgrundstück im Werte von 16 000 Mark vermacht.

Rohwein. In Niederbarbach brannten gestern früh zwei Seitengebäude und die Scheune des Gutbesizers Lorenz nieder. — Beim Spielen fiel das 4 jährige